

Eröffnungsansprache des Vorsitzenden

Sektionschef i. R. Dr. Rudolf Saar

Sehr geehrte Anwesende!

Die anlässlich der 7. ordentlichen Vollversammlung der staatlichen Höhlenkommission im Oktober 1952 bereits festgestellte, erfreuliche Entwicklung der Arbeiten auf dem Gebiete des „Karst- und Höhlenwesens“ in Österreich hat auch im Jahre 1953 unvermindert angehalten.

Dies darf um so mehr mit Genugtuung vermerkt werden, als mannigfache Schwierigkeiten finanzieller und administrativer Natur zu überwinden waren, die nur durch den persönlichen Einsatz aller auf diesem Gebiete tätigen Sachbearbeiter, der Mitglieder der Kommission, des Personales des Speläologischen Institutes und der privaten Fachverbände gemeistert werden konnten.

Trotzdem kann diese Entwicklung der Tradition Österreichs auf dem Gebiete der Karstwirtschaft solange nicht gerecht werden, als nicht die Erkenntnis ausreift, daß es sich hierbei um ein wichtiges wirtschaftliches Problem handelt, das für etwa ein Viertel des österreichischen Staatsgebietes, insbesondere auf den Sektoren der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft zusehends greifbare Formen annimmt. Denn der mit dem fortschreitenden Verkarstungsprozeß Hand in Hand gehende Verlust landeskulturell benutzter Bodenflächen, oder zumindest ihre stetige Verschlechterung, sowie bedenkliche Veränderungen im Wasserhaushalte der Karstgebiete sind eine ernste Mahnung, den Ursachen und dem Ablauf dieses Prozesses mit dem Rüstzeug wissenschaftlicher Untersuchungsmethoden nachzuforschen und auf Grund der koordinierten Ergebnisse dieser Untersuchungen zu versuchen, die Ursachen und, wenn möglich, die geeigneten Abwehrmittel gegen diese Gefahr zu finden.

Dieser Erkenntnis hat sich unter dem Eindruck der Verhältnisse in den slowenischen und küstenländischen Karstgebieten schon die alt-österreichische Verwaltung nicht nur nicht verschlossen, sondern bis zum ersten Weltkriege, insbesondere unter der Ägide des k. k. Ackerbauministers Grafen Julius Falkenhayn, eine zielbewußte kulturtechnische Tätigkeit in den in Betracht kommenden Gebieten entfaltet, die heute von den dortigen Sukzessionsstaaten anerkannt, die unbestrittene Grundlage für deren weitere wissenschaftlichen Forschungen und praktisch-wirtschaftliche Maßnahmen auf diesem Gebiete bildet.

Diese klassischen Karstgebiete gingen Österreich allerdings im Jahre 1919 verloren, aber schon bald danach brachte die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft organisierte Aktion zur Auffindung und Gewinnung „phosphorsäurehaltiger, erdiger Ablagerungsprodukte in Höhlen (Höhlenphosphat)“ zu Düngezwecken den Nachweis, daß große Teile Neuösterreichs ausgesprochenes „Karstland“, mit allen typischen Erscheinungen dieser Bodenform sind und daher auch alle jene Probleme aufrollen, die seinerzeit für die südländische Karstforschung und -Bewirtschaftung maßgebend waren.

Abgesehen von rein wirtschaftlichen Erwägungen läge es daher auch in der direkten Linie eines für Österreich, sozusagen, traditionellen Aufgabenkreises, wenn dem nun auch in Neuösterreich wieder aktuell gewordenen Karstproblem, dasselbe Interesse und seiner Erforschung dieselbe Unterstützung von maßgebenden

der Seite zu teil werden würden, wie ehemals. Bedauerlicherweise ist dies bisher in nur unzulänglichem Maße der Fall gewesen, so daß die auf diesem Gebiete vorerst nötige Grundlagenforschung sich bisher kaum entfalten, geschweige denn praktische Resultate erzielen konnte.

In dieser Richtung aufklärend, belehrend und überzeugend zu wirken, ist eine der Hauptaufgaben der Höhlenkommission und ihrer Mitglieder; es wird den persönlichen Einsatz aller Mitglieder dieser Institution erfordern, um hier einen toten Punkt zu überwinden und ein Arbeitsgebiet nicht versanden zu lassen, dessen Brache früher oder später zu nicht wieder gut zu machenden wirtschaftlichen Verlusten führen muß. —

Die Höhlenkommission und das Speläologische Institut haben mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß durch die Erteilung eines Lehrauftrages für „Speläologie“ an Univ.-Prof. i. R. Dr. K. Ehrenberg die Kontinuität mit der bis 1937 an der Wiener Universität bestandenen Professur für das gleiche Fach wieder hergestellt, damit die Möglichkeit eröffnet wurde, die theoretische Pflege dieses auch für die Karstforschung wichtigen Wissensgebietes auf akademischen Boden wieder aufzunehmen und durch Auf- und Ausbau der notwendigen Lehreinrichtungen daselbst zu vertiefen.

Es darf jedoch in diesem Zusammenhange bemerkt werden, daß von einem weiteren Gesichtspunkte aus betrachtet, die „Speläologie“ nur einen Ausschnitt aus dem großen Gebiete der Karstforschung darstellt und daher für die Tätigkeit der Kommission und des Institutes zwar ein unentbehrliches Hilfsmittel zur komplexen Erfassung des ganzen Karstproblems ist, jedoch nicht das ausschließliche Arbeitsfeld sein kann, da die speläologische Tätigkeit mehr oder minder nur der Erforschung eines bestimmten Typus der vielfältigen „Karstphänomene“, vor allem der Evakuationen als solchen und aller mit diesen unmittelbar zusammenhängenden Erscheinungen und Fragen dient, während für die „Karstforschung“ im weitesten Sinne, die „Höhlenforschung“ nur einer der vielen Wege und eines der Mittel sein kann, das Karstphänomen in seiner Gesamtheit zu erfassen. Es ist jedoch selbstverständlich, daß sowohl die Kommission als auch das Institut den, bei allen ihren Arbeiten auf dem Gebiete der Karstforschung auftauchenden, rein speläologischen Erscheinungen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und sie so weit mit verarbeiten müssen, als ihre Besonderheit nicht die Bearbeitung durch eigene Spezialdisziplinen erfordert. Im Rahmen des gesetzlichen Höhlenschutzes (B.G.Bl. Nr. 169/1928) liegt die Tätigkeit der Kommission und des Institutes allerdings fast ausschließlich auch auf dem Gebiete der praktischen und theoretischen Speläologie.

In dem seit der 7. Hauptversammlung der Kommission verstrichenen Zeitraum wurden von ihren und den Organen des Institutes folgende Arbeiten durchgeführt oder begonnen:

G. Götzinger setzte auf Anregung des Institutes mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft seine, 1952 begonnenen, karstmorphologischen Untersuchungen im Voralpengebiete mit Erfolg fort;

O. Schauburger, F. Bauer, H. Trimmel und W. Krieg führten auf Anordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eine Begehung der Karsthochfläche zwischen Schönberg- und Lahnfriedalm am Dachstein durch, um die Beziehung der ärarischen Dachsteineishöhle zur Oberflächenmorphologie und anderen Höhlenvorkommen zu untersuchen; diese Arbeit erbrachte unter anderem auch wertvolle karstmorphologische Ergebnisse;

H. Trim mel befuhr und untersuchte im Auftrage des Bundesdenkmalamtes das Schneckenloch in Vorarlberg und das Katerloch in Steiermark, zwecks Feststellung ihrer Schutzbedürftigkeit gem. Art. II, § 1 des Höhlenschutzgesetzes, BGBl. Nr. 169/1928;

K. Ehrenberg setzte zusammen mit Organen des Bundesdenkmalamtes und Mitarbeitern, mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft und des Bundesdenkmalamtes, die Grabungen und Untersuchungen in der Salzofenhöhle im Toten Gebirge mit großem Erfolge weiter fort und fertigte eine Rekonstruktion der Höhlenbärenschädeldeponie in der Forsterkapelle an, die im speläologischen Institute zur Aufstellung gelangte;

F. Bauer unternahm im Rahmen der Institutstätigkeit Proben aus Karstböden und Sedimente aus der Salzofen-, Torrenner- und Brieglersberghöhle, sowie Brauneisensteinpseudomorphosen nach Pyrit, Bohnerze und Augensteinsande (Konglomerate) eingehenden analytischen (granulometrischen und chemisch-physikalischen) Untersuchungen;

R. Saar sichtet und bearbeitete die Ergebnisse der von G. Kyrle und seinen Schülern und Mitarbeitern in den Jahren 1928/29 durchgeführten meteorologischen Beobachtungen in der ärarischen Dachsteineishöhle, ergänzte sie durch Reihenbeobachtungen aus den Jahren 1910—1928 und 1930—1953 und bereitete das Material für weitere Untersuchungen vor;

das Speläologische Institut war durch F. Bauer am I. internationalen Speläologenkongreß in Frankreich in der Zeit vom 7. bis 26. IX. 1953 und ebenfalls durch ihn, als Geo- und Morphologe an der Expedition des Landesvereines für Höhlenkunde in Niederösterreich in das Geldloch im Ötscher in der Zeit vom 7. bis 13. VII. 1953 beteiligt.

Weiters hat das Institut in der ärar. Dachsteinhöhle und auf der Schönbergalpe die zur ständigen Beobachtung der meteorologischen Verhältnisse daselbst notwendigen Stationen mit von den Österr. Bundesforsten zur Verfügung gestellten Instrumenten eingerichtet und den Beobachtungsdienst organisiert und kontrolliert.

Der Schriftenaustausch des Institutes mit in- und ausländischen Stellen, Anstalten und Institutionen konnte weiter ausgebaut werden; der Tauschverkehr erfolgt d. z. mit folgenden Ländern:

Bayern, Schweiz, Frankreich, England, Spanien, Polen, Čechoslowakei, Belgien, Griechenland, Italien, Jugoslawien, U.S.A., Ungarn, Finnland, Belgisch-Congo, Brasilien, D. D. Republik, Israel, Japan u.s.w.

Mit der Aufstellung eines österr. Zentralthöhlenkatasters wurde unter dankenswerter Mitwirkung des Verbandes österr. Höhlenforscher im Institute begonnen. Die Herstellung dieses für die Karstforschung unerläßlichen Standardwerkes wird in den nächsten Jahren einen bedeutenden Zeit- und Arbeitsaufwand und die Mitwirkung aller auf dem gegenständlichen Gebiete tätigen Faktoren erfordern.

Schließlich konnte die Institutseinrichtung durch Anschaffung verschiedener hochwertiger Apparate und zweckmäßiger Einrichtungsgegenstände soweit ausgestaltet werden, daß es nun möglich ist, das meiste bei den Feldarbeiten anfallende Material im Institut selbst, wenigstens vorbereitend, zu verarbeiten. Zur weiteren Aktivierung der Institutstätigkeit trug nicht nur die Zuteilung einer bewährten Kanzlei- und Schreibkraft, sondern auch die harmonische Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamte als Behörde I. Instanz für den gesetzlichen Höhlenschutz besonders bei.

Die Bemühungen, eine österreichische „Karstbestandsaufnahme“ in die Wege zu leiten und eine Hydrographie des österreichischen Hochkarstes zu schaffen, die für die gesamte Wasserwirtschaft weiter Gebiete von Bedeutung wäre, sind im Gange und werden fortgesetzt. Es ist nach der hierüber eingeleiteten Fühlungnahme mit den zuständigen Stellen zu hoffen, daß wenigstens eine oder die andere dieser Arbeiten in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangen kann.

Es soll daher nicht unterlassen werden, sowohl dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft für die dem Agendenkreis „Karst- und Höhlenwesen“ zuteil gewordene Förderung, dem Bundesdenkmalamt für die verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Kommission und dem Institute, den Mitgliedern der Höhlenkommission für ihren persönlichen Einsatz und den österreichischen Fachverbänden auf dem Gebiete der Karst- und Höhlenforschung für die Beistellung wertvollen Materials, für zahlreiche Anregungen und die reibungslose und befruchtende Abwicklung gemeinsamer Aktionen, an dieser Stelle den geziemenden Dank zum Ausdruck zu bringen.

Mit der Bitte an alle Behördenvertreter, Mitglieder der Kommission und Abgeordnete der privaten Fachorganisationen, die bisher so gedeihliche und Erfolg versprechende Zusammenarbeit weiter zu unterstützen, zu fördern und auszubauen, erkläre ich die 8. Hauptversammlung der staatlichen Höhlenkommission für eröffnet.

Beiträge zur Meteorologie der dynamischen Wetterhöhlen

(Unter besonderer Berücksichtigung der Beobachtungen in der Dachsteinriesen-
eishöhle (D.R.E.) in den Jahren 1910—1953)¹

Von Rudolf Saar

1. Vorbemerkung.

Während die speläologische Literatur mehrere z. T. recht ausführliche Untersuchungen über meteorologische Verhältnisse und Vorgänge in statischen Wetterhöhlen enthält (A. Krenner 1874; A. Girardot und L. Trouillet 1885; B. Schwalbe 1886; E. Fugger 1888—1893; F. Kraus 1894; H. Lohmann 1895; H. Cramer 1899; H. Bock 1910; L. Steiner 1922 u. a. m.) finden sich bis in die neueste Zeit relativ wenig und z. T. nur unzureichende Angaben über meteorologische Beobachtungen in dynamischen Wetterhöhlen (A. Penck 1889; E. Beer und H. Hassinger 1902; H. Bock 1913; E. Hauser und R. Oedl 1921—23; G. Kyrle 1923; R. Saar 1914, 1923; G. Lahner 1913, 1948; L. Handl 1951; G. Abel 1951, 1953;

¹ Die vorliegende Darstellung ist ein Auszug aus der Zusammenfassung der langjährigen Beobachtungen der meteorologischen Vorgänge in den ärarischen D.R.E., die z. T. zu dem Zwecke durchgeführt wurden, um die Voraussetzungen für die Erhaltung der außergewöhnlichen thermischen Verhältnisse dieses Naturdenkmales zu schaffen; denn da dieses Objekt, seiner Eigenart, seines besonderen Gepräges (Eishöhle) und seiner naturwissenschaftlichen Bedeutung wegen, unter Denkmalschutz (B.G.Bl. Nr. 169/1928) gestellt, mit bedeutenden öffentlichen Mitteln für den Fremdenverkehr erschlossen und damit zu einem nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor ausgestaltet wurde, liegt seine Erhaltung im öffentlichen Interesse.

Aus den Ergebnissen dieser Untersuchung konnten jedoch auch Schlüsse und Folgerungen allgemeiner Art auf die Funktion dynamischer Wetterhöhlen gezogen werden. Diese in Bezug auf die Beobachtungen in der D.R.E. darzustellen, schien im Hinblick auf die, die Funktion der dynamischen Wetterhöhlen noch keineswegs erschöpfende Literatur geboten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [8_1_1953](#)

Autor(en)/Author(s): Saar Rudolf Freiherr von

Artikel/Article: [Eröffnungsansprache des Vorsitzenden 1-4](#)